

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7

Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wöchenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.



Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Dienstag, den 7. August 1917

No. 214

Deutscher Heeresbericht vom 6. August.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage meist gering. Abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern—Messines und der Lys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfeld führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Aus einigen der 25 vor unserer Front zerschossen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

*

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuere. Abends steigerte sie sich zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

*

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli

Längs des Zbrucz örtliche Gefechte.

Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampfe gestellt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Südöstlich von Czernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand. Unser Angriff ist im Gange.

Wir stehen vor Sereth (Ort) und haben nach heftigem Kampfe Radautz genommen.

Beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der Bistritz wurden russischen Nachhutten mehrere Höhenstellungen entrissen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Casinului und am Kloster Lepsa nördlich des Putna-Tales sind verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die Gefechtstätigkeit aufgelebt.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

*

Berlin, 6. August abends.

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. In der Bukowina Fortschritte.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Genf: Der „Matin“ berichtet, daß das Kriegsministerium im belgischen Kabinett dem seitherigen Oberbefehlshaber der

6. Division, General Ceunymck, übertragen wurde. Gleichzeitig sei ein Kriegsrat gebildet worden, dem u. a. der Minister des Aeußeren und der belgische Gesandte in London angehören.



WILNA 1812

Das jüngste Buchwerk der „Wilnaer Zeitung“ ist soeben erschienen. Es stellt einen Beitrag dar zum geschichtlichen Verstehen Wilnas und wird allen denen willkommen sein, die an der Stadt Anteil nehmen, in der nun seit fast zwei Jahren Deutsche walten. Das Werkchen ist zum Preise von

1 Mark

durch alle Feldbuchhandlungen oder unmittelbar durch die Expedition der „Wilnaer Zeitung“ zu beziehen.

Neue U-Boot-Beute.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 5. August.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt. Darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Paddington“ mit 8000 To. Eisenerz von Carthage nach Glasgow, der nach zweistündigem Artilleriegefecht zum Sinken gebracht wurde — ein englischer Maschinist gefangen genommen —, ferner ein bewaffneter Tankdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden aus starker Sicherung herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

„Journal des Débats“ meldet die Einstellung des Schiffsverkehrs auf der Seine unterhalb von Paris infolge von Kohlennot.

Wieder eine Folge des U-Boot-Krieges!

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Bern vom 6.: Nach einer Meldung des „Temps“ aus San Sebastian sind dort 14 Matrosen des spanischen Dampfers „Iparaguero“, 11061 t, angekommen, der bereits am 27. Juli, 3 Tage nach der Abfahrt von Bergen, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sein soll. Die spanische Zensur hat diese Nachricht bisher geheim gehalten.

Ministerrat in Italien.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Lugano vom 5.: Wie die Tagesblätter übereinstimmend melden, fand gestern ein wichtiger Ministerrat statt, dem 18 Minister beiwohnten. Ein anderer wird Dienstag folgen.

Kerenski bleibt.

Drahtbericht des W. T. B.

Petersburg, 5. August. (P. T.-A.)

Am 4. August fand um 5 Uhr im Winterpalast ein Ministerrat statt, an dem Kerenski teilnahm, der nach Petersburg zurückgekehrt ist und seine Demission zurückgezogen hat.

Der vorläufige Ausschuß der Reichsduma erachtet es, nachdem er den Bericht Rodziankos über die Debatte in der Sitzung im Winterpalast in der Nacht zum 4. August angehört hatte, für unerlässlich, Kerenski die Bildung des Kabinetts anzuvertrauen. Eine gemeinsame Versammlung der Vollzugsausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und des Bauernverbandes nahm mit 147 gegen 46 Stimmen bei 42 Enthaltungen eine Entschliebung für die Betrauung Kerenskis mit der Bildung des Ministeriums an.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, schlug in der Sitzung der vorläufigen Regierung und der Vertreter der Parteien und anführenden Ausschüsse Miljukow vor, die volle Gewalt auf Kerenski zu übertragen. Entweder müßten Kerenski und die vorläufige Regierung die volle Diktaturgewalt unabhängig vom Arbeiter- und Soldatenrat erhalten, oder die volle Gewalt müsse auf diesen übertragen werden. Er fragte Tschoidze, ob er die Gewalt übernehmen wolle, worauf dieser im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates erwiderte, daß der Rat die Uebernahme der Gewalt entschieden ablehne.

Der Stockholmer Korrespondent des „Allgemein Handelsblad“ erfährt von gutunterrichteter russischer Seite, daß der Landwirtschaftsminister Tschernow seine Entlassung angeboten habe. Das Kabinett habe die Demission angenommen. Der Abgang Tschernows sei ein neuer Erfolg für die Kadetten.

Kapitän Nemitz ist zum Konteradmiral befördert und an Stelle Admiral Koltshaks zum Oberbefehlshaber der Schwarzen-Meer-Flotte ernannt worden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: Aus Odessa und aus Rostow am Don wird gemeldet, daß sich dort eine lebhaftige Tätigkeit für die Wiederherstellung des alten Regimes und für den Zaren bemerkbar macht. Die Bevölkerung hat große Kundgebungen veranstaltet, die gegen die revolutionäre Regierung gerichtet waren. An den Kundgebungen haben sich die in den Krankenhäusern untergebrachten Soldaten beteiligt. Aus untrüglichen Anzeichen geht hervor, daß besonders in Südrußland die Parteirechten stetig an Boden gewinnt.

Japan und die Union.

Privattelegramm.

Berlin, 5. August.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Japan ließ in Washington die Anregung unterbreiten, die Vereinigten Staaten möchten eine Erklärung abgeben, daß sie sich jeder Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten, die geeignet wäre, die Interessen Japans zu beeinträchtigen, enthalten werde.

*

Dasselbe Blatt meldet aus Basel: Die „Baseler Nationalzeitung“ meldet aus Petersburg, daß bereit etwa eine halbe Million japanischer Truppen nach der Mandschurei ausgesandt sein sollen. Die Japaner sind in Wladiwostok, Charbin, Kirin und Mukden eingezogen und haben dort Befestigungen angelegt. Längs des Amur werden ebenfalls japanische Truppen postiert. Ueberall sind japanische Behörden eingezogen, und die Verwaltung ist vollständig in japanischen Händen. Die Besetzung dieser Gebiete soll Japan mit Genehmigung der russischen Regierung und als Sicherheit für seine Rußland geleisteten Dienste vorgenommen haben.

Die neuen Männer.

Im Anschluß an unsere gestrige Meldung über den Wechsel in der Regierung bringen wir heute im folgenden die wesentlichsten Daten aus dem Entwicklungsgange der neuen Minister.

Dr. jur. Peter Spahn, geboren am 22. Mai 1846 in Winkel im Rheingau, studierte in Würzburg, Tübingen, Berlin und Marburg, wurde 1874 Richter, 1892 Oberlandesgerichtsrat, 1898 Reichsgerichtsrat, 1905 Oberlandesgerichtspräsident. Mitglied des Reichstages seit 1884, Vorstand der Zentrumsfraktion; 1895 bis 1898 zweiter Vizepräsident des Reichstages.

Otto Rüdlin in Waldenburg, Neumark, am 11. Februar 1861 geboren, aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen, 1883 Referendar, 1888 Assessor im Bezirk des Kammergerichts, 1889 zur Eisenbahnverwaltung beurlaubt, im Jahre darauf endgültig in diese übernommen. Gehörte seit 1904 als Vortragender Rat der Verkehrsabteilung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten an, wurde 1910 Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Ende 1916 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Rang der Räte I. Klasse, gleichzeitig wurde ihm die Oberbetriebsleitung der mittleren und östlichen Eisenbahndirektionsbezirke übertragen.

Max Wallraf ist zu Köln am 8. September 1859 geboren. Er ist katholisch und wird politisch der Reichs- und freikonservativen Partei zugerechnet. Von 1881 bis 1882 Gerichtsreferendar in Köln, bis 1886 Regierungsreferendar daselbst, wurde er 1886 Regierungsassessor bei der Regierung in Aachen, später Landrat in Malmedy und in Sankt Goar. Von 1898 bis 1900 Regierungsrat beim Oberpräsidium der Rheinprovinz in Koblenz, 1900 Polizeipräsident in Aachen, 1903 Oberpräsidialrat in Koblenz. Seit 1907 Oberbürgermeister von Köln und im Jahre 1908 als Repräsentant der Stadt Köln ins Herrenhaus berufen.

Dr. Rudolf Schwander ist zu Kolmar i. Els. 1868 geboren, studierte in Straßburg von 1897 bis 1902 Recht- und Staatswissenschaften, wurde 1902 daselbst Beigeordnet und 1906 Bürgermeister.

Geheimer Justizrat Dr. jur. Paul von Krause, der dem Abgeordnetenhaus seit 1888 angehört und jetzt Vizepräsident seit 1896 ist, wurde am 4. April 1852 zu Karbowo, Kreis Strasburg in Westpreußen, geboren 1878 Referendar, erwarb er 1877 in Göttingen den Doktorhut, wurde 1878 bis 1880 als Gerichtsassessor mit der Vertretung eines Staatsanwalts in Insterburg und Königsberg betraut. 1880 ließ er sich hier als Rechtsanwalt nieder und wurde 1878 Notar. 1890 siedelte er nach Berlin über, ist seit 1900 Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer im Bezirk des Kammergerichts, seit Dezember 1905 deren Vorsitzender. Am 16. Juni 1913 erhielt er den erblichen Adel.

Dr. jur. Drews, geboren 1870, 1891 Kammergerichtsreferendar, ging 1894 zur allgemeinen Staatsverwaltung als Regierungsreferendar in Stade über, 1897 Regierungsassessor, kam als kommissarischer Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern, 1902 unter Versetzung zum Landratsamt in Magdeburg mit der Verwaltung des Landratsamtes in Oschersleben betraut, dort 1903 Landrat, 1905 als Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat ins Ministerium des Innern, rückte 1908 zum Geheimen Oberregierungsrat auf, 1911 Regierungspräsident in Köslin und 1914 Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern.

Dr. Friedrich Schmidt, am 4. Juni 1860 geboren, 1882 Referendar im Kammergerichtsbezirk,

genügen, um ein gutes Kopfpolster herzustellen, im Sommer sollen alsdann die aus dem Samen aufsprössenden Blüten ein sehr wohlschmeckendes Gemüse liefern, das vor allem wegen seines Milchgehaltes und wahrscheinlich auch wegen seines hohen Kalkgehaltes sehr nahrhaft ist. Nach Daxler enthält die Eberwurz auch ein leichtflüchtiges Öl, ferner Harz und Zucker. Sie kann daher dort, wo sie auf sonnigen Höhen an Wegrändern und auf steinig-trockenen Oedländereien oft massenhaft vorkommt, leicht und wohlfeil gesammelt und jedenfalls noch in mancher Hinsicht auszunutzen gesucht werden.

Ein neuer Stern. Laut „Voss. Ztg.“ kommt aus Kiel von der astronomischen Zentralstelle über Kopenhagen die Nachricht, daß auf der nordamerikanischen Havard-Sternwarte von dem Astronomen Richey ein neuer Stern in der Nähe der Milchstraße entdeckt worden ist. Weitere Beobachtungen müssen abgewartet werden, ehe über die Natur dieses Gebildes näheres ausgesagt werden kann.

Römische Funde in Aegypten. Im Rahmen der Ausgrabungen von Luksor wurden bei den Forschungen in dem Gebiet zwischen dem Tempel von Luksor und dem Nil interessante neue Funde gemacht, über die jetzt der Bericht des Ausgrabungsleiters Legrain dem Aegyptischen Institut zu Kairo vorgelegt wurde. Nach den Mitteilungen des „Journal des Débats“ wurde festgestellt, daß zwei bisher nicht näher untersuchte Inschriften auf zwei Grundpfeilern des Forums von Luksor zusammengehören und den Text bilden: „Aurelius Ginius, Gouverneur der Thebischen Provinz, hat dieses Denkmal dem edlen Cäsar gewidmet, dem obersten Herrscher, eingesetzt von der Macht der Tribunen, ihm, der zum dritten Male Konsul ist, mit aller Ergebenheit für seine Macht und Majestät.“ Nach den näheren Forschungen handelt es sich bei diesem Cäsar um Julian, den Apostaten. Ueber die Persönlichkeit des Aurelius Ginius wurde bisher nichts Näheres bekannt. Das Forum von Luksor, das diese Inschrift trägt, stellt sich

als der Ueberrest einer römischen Stadt in Aegypten dar. Der Stadtplan entspricht genau dem üblichen römischen, stellenweise lassen sich auch Stil und Architektur erkennen. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Mehrzahl der bisherigen Funde ägyptisch oder griechisch war und lateinische Ueberreste und Inschriften in dem Gebiet zu den größten Seltenheiten gehören.

Gold auf Spitzbergen. Von Norwegen ist eine staatlich unterstützte Expedition unter Führung des Marineleutnants Rovig und der Geologe Hohl nach Spitzbergen gegangen, um dort außer nach Steinkohlen, die dort bereits reichlich gewonnen werden, nach Gold und anderen Mineralien zu suchen. Nach Angabe der beiden Führer, die genaue Kenner Spitzbergens sind, soll sich an ganz bestimmten Stellen der Insel Gold vorfinden.

Ein Institut zur Förderung des Auslandsstudiums wird an der Leipziger Universität im kommenden Wintersemester unter Leitung von Professor August Fischer errichtet werden. Prof. Fischer übernimmt die Abteilung für arabisch-islamitische Sprache, Prof. Mariko die slawische Sprache, Prof. Weigand die bulgarische und rumänische Sprache, Prof. Brandenburg die osteuropäische Geschichte und Prof. Ferdinand Schmid die südeuropäische Wirtschaftspolitik. Daneben soll ein neuer Lehrstuhl für Islamkunde und Arabisch errichtet werden.

Das letzte Mittel. „Zwischen Maas und Mosel“ erzählt: Ein Oberleutnant, der seiner Schlagfertigkeit wegen berühmt war, soll dem Brigadegeneral vor seiner Beförderung zum Hauptmann „etwas vorführen“ und steht daher eines schönen Morgens mit 24 Mann auf dem Exerzierplatz. Der General, der Oberst, der Major und der Hauptmann, also die unmittelbaren Vorgesetzten des Oberleutnants, haben sich zu dieser „Vorstellung“ eingefunden, und der Brigadier bedeutet ihnen, daß er selbst dem Debütanten eine Aufgabe stellen werde. — „Herr Oberleutnant,“ beginnt der General,

„wir nehmen an, daß Sie mit einem kriegsstarken Zug mit 80 Mann hier stehen. Vor Ihnen, in einer Entfernung von 900 Metern, liegt feindliche Infanterie im Schützengraben und gibt gut gezieltes Feuer, halb links stehen zwei eingeschossene Batterien, die Sie mit Schrapnells bewehren. — Da taucht halb rechts eine Schwadron Kavallerie auf und setzt in 1000 Meter zur Attacke an: Geben Sie Ihre Befehle.“ — Der Leutnant salutiert, macht kehrt und kommandiert: „Stillgestanden! Helm ab zum Gebet!“ — Und er wurde doch Hauptmann! Denn was hätte er in der vom General angenommenen Kriegslage anders tun können als beten?

Bachfest zu Eisenach 1917. Das letzte große Bachfest der Neuen Bachgesellschaft hat im Mai 1914 kurz vor Beginn des Weltkrieges in Wien stattgefunden. In diesem Jahre wird die Neue Bachgesellschaft zur gewohnten Jahreszeit Ende September ein zweitägiges Bachfest zu Eisenach begeben, für das sich der Leipziger Thomanerchor unter Leitung des Thomaskantors Professors Dr. Gustav Schreck zur Verfügung gestellt hat. Das Programm lautet: Sonnabend (Michaelstag), 29. September: Vormittags: Kammermusik mit A-cappella-Chören und Instrumentaldarbietungen. Nachmittags: Hauptversammlung mit Vorträgen und Verhandlungen u. a. über die reichere musikalische Versorgung des Gottesdienstes. Abends: Ausflug nach der Wartburg. Sonntag, den 30. September: Vormittags: Festgottesdienst in musikalischer Ausgestaltung. Nachmittags: Kirchenkonzert mit Kantaten und Chören nach Texten Luthers von Zeitgenossen und Nachfolgern und mit Orgelvorträgen.

Zeitungen aus Packpapier. Infolge der andauernden Unruhen und der Unsicherheit in Petersburg sind nach Meldungen aus Haparanda 6000 Flüchtlinge in der Krim eingetroffen. Dort ist im übrigen die Papiernot so groß geworden, daß die Zeitungen neuerdings auf farbigem Pack- und Einwickelpapier gedruckt werden.

zu empfangen, war als zweiter Botschaftssekretär in Washington, kam von dort nach dem Haag und als erster Botschafter nach London und nach Konstantinopel, 1915 deutscher Gesandter im Haag, September 1916 Botschafter in Konstantinopel.

Die Kampfplage im Westen und Osten

Drahtbericht.

Berlin, 6. August.

Die erste Schlacht um die flandrische U-Boot-Basis ist geschlagen und für die Engländer verloren. Auch der 5. August, der sechste Angriffsstag, brachte noch keine Wiederholung des fehlgeschlagenen ersten Durchbruchversuchs. Die Engländer zersplittern ihre Artillerie- und Infanteriekräfte in Teilaktionen. Das englische Feuer nahm in der Gegend Drie Grachten, Draai-bank und südlich Langemark zeitweise große Heftigkeit an. Mehrfach scheiterten Angriffsversuche, so in der Gegend Hollebeke. Bei Freezenberg wurden zum Sturm bereitgestellte starke englische Ansammlungen in den Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen und der hier beabsichtigte Angriff im Keime erstickt. Deutsche Stoßtrupps stießen in der Nacht zum 5. August an zahlreichen Stellen in die englischen Gräben vor und kamen mit Beute und Maschinengewehren zurück. Beiderseits des Kanals bei Hollebeke wurden vier Offiziere, 50 Mann und vier Maschinengewehre eingebracht, bei Bixschote 14 Mann und zehn Maschinengewehre. Die ganze Nacht zum 6. August hindurch unternahm die Engländer eine Reihe von Teilangriffen im Ypern-Bogen. Eine englische Abteilung nach der anderen brach im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Auch im Wytschaete-Abschnitt war am Abend des 5. August das Feuer lebhaft, ebenso an der Küste, wo seit einigen Tagen die englische Feuer-tätigkeit eine Steigerung zeigt.

Im Osten wurde östlich Czernowitz die Linie erreicht und überschritten, aus der die Brussilowsche Offensive 1916 vorbrach. In Ostgalizien liegt sie bereits zu 60 km hinter der neuen Front.

Die Russen haben sich zwischen Dnjestr und Pruth sowie südlich des Pruth an der rumänischen Grenze zu neuem starkem Widerstand gestellt. Im Radautzer Becken konnte als Frucht der erfolgreichen Gebirgskämpfe der letzten Tage die Stadt Radautz besetzt werden. Heftiger Widerstand, den die Russen noch vor der Stadt versuchten, wurde von den mit großer Tapferkeit kämpfenden austro-ungarischen Truppen gebrochen. Weiter östlich sind die Ortschaften Tereblestic und Hadikfalva erreicht. Damit ist ein großes Stück der von Czernowitz nach Suczawa führenden Bahn in den Händen der Verbündeten. Auf den Höhen östlich der Moldawitz und der Bistritza dauert der Vormarsch an. Russische Gegenangriffe bei Lungeni im Bistritza-Tal scheiterten. Auch südlich der Bistritza weichen die Russen. Der Flußlauf der Neagra ist überschritten und die Höhe Vfr. Cancei bis zum V. Sacha-Tal erreicht.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 5./6. 8. 1917.

5. 8.	7 nachm.	Temperatur	+ 20,7 C	Höchsttemperatur	
6. 8.	1 vorm.	„	+ 13,5 „	„	+ 23,5 C
	7 vorm.	„	+ 10,6 „	Niedrigsttemperatur	
	2 nachm.	„	+ 14,2 „	„	+ 10,5 C

Voraussichtliches Wetter:

Meist bewölkt, vorwiegend trocken, etwas milder.

